

Heute:
Regale und
Schränke



Wohnzimmer mit Riesentisch

In Feldkirchs Jahnturnhalle wird nun gemütlich zusammengessen, nachhaltig „geshoppt“ oder konzentriert gearbeitet.



FACHWERK In einer Mischung aus Heimat- und Jugendstil wurde die Feldkircher Jahnturnhalle 1903/04 von Ernst Ditttrich geplant. Der an den Hallentrakt angedockte höhere Gebäudeteil ist unter dem Dach in Fachwerk gebaut.



EINGANG Für die Entstehungszeit hochmodern wird die Eingangstür mit „Bossemauerwerk“ aus Beton gefasst. In typisch jugendstiligem Dekor ist der Spruch „Der Volkserziehung und dem Vaterlande“ eingeschrieben.



GASTGARTEN Der ehemalige Notausgang öffnet sich nun zu einem freundlichen und einladenden Gastgarten.

Wohnzimmer mit Riesentisch

In Feldkirchs Jahnturnhalle, wo noch bis 2008 eifrig geturnt worden ist, wird nun gemütlich zusammengesessen, nachhaltig „geshoppt“ oder konzentriert gearbeitet. In einer von Wolfgang Ritsch sorgsam revitalisierten jugendstiligen Hülle.

Autorin: Edith Schlocker | **Fotos:** Maria Ritsch

Gebaut wurde die Halle 1903/04 in einem für die Zeit typischen Mix aus Jugend- und Heimatstil nach den Plänen des Wiener Architekten Ernst Ditttrich, der in Feldkirch auch das Landesgericht und die Finanzlandesdirektion genauso wie einige imposante Stadthäuser beim Churer Tor entworfen hat. Turnvater Jahns Leitsatz „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“ ist in die Eingangstür zu dem von der Feldkircher Turnerschaft errichteten Gebäude eingraviert und über dieser „Der Volkserziehung und dem Vaterlande“. Sätze, die heute unangenehm berühren, nicht zuletzt deshalb, weil sie von den

NS-Ideologen so gründlich missbraucht worden sind. Sie wurden bei der Renovierung des Gebäudes allerdings ganz bewusst erhalten, wenn auch klug ergänzt durch eine die historischen Fakten erklärende Tafel.

Zentralere Lage

Die im Halbschatten der Schattenburg stehende Halle lag bis vor wenigen Jahren leicht abseits des Innerstädtischen. Was sich durch die hochwertige Neubebauung dieser Gegend grundlegend geändert hat. Den Boden, auf dem die Jahnturnhalle steht, ließ sie allerdings um zwölf Zentimeter sinken, was seiner straßenseitigen Fassade massive Risse zugefügt

und den ehemals bemalten Boden der Turnhalle zum Leidwesen von Architekt Wolfgang Ritsch unrettbar zerstört hat. Einer der Gründe, warum sich die ursprünglich angedachte, „nur“ einfache Sanierung dieses Architekturjuwels zu einem höchst komplexen Projekt entwickeln sollte. Allerdings ein Paradebeispiel dafür, wie man einen unschätzbaren Mehrwert generieren kann, wenn eine obsolet gewordene Struktur als stimmiger Mix aus Demut vor dem Alten und Mut zu innovativ Neuem zeitgemäß transformiert wird.

Wolfgang Ritsch hat ein Händ-

FORTSETZUNG auf Seite 6



FORTSETZUNG der Geschichte **Wohnzimmer mit Riesentisch** von Seite 5



1

„Die Jahnalle ist eigentlich **unser Wohnzimmer**, der Turm die Kommandozentrale.“

René Gmeiner und Kassian Xander,
Geschäftsführer

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt: Sanierung Jahnturnhalle Feldkirch, Büroeinheiten - Networking, Handels- und Veranstaltungsfläche mit Gastronomie

Eigentümer/ Bauherr: Am Jahnplatz Investment GmbH, Feldkirch

Mieter/Pächter: RHG Group René Gmeiner, Feldkirch

Architektur/ Bauleitung: Wolfgang Ritsch Architekten, Dornbirn

Fachplaner: Statik: SSD Beratende Ingenieure ZT, Röthis; HSL-Planung: ibee, Fußach; Elektroplanung: ek Plan, Nenzing; Brandverhütung: K & M Brandschutztechnik, Lochau; Geometer: Markowski Straka, Feldkirch; Bauphysik: Spektrum Bauphysik und Bauökologie, Dornbirn; Geotechnik: BGG Consult Dr. Peter Waibel ZT, Hohenems

Planung: November 2017 bis Juni 2020

Ausführung: Mitte November 2019-2020

Grundstücksgröße: 813,90 m²

Nutzflächen: HNFL 520,70 m², NNFL 39,30 m², VFFL 176,90 m²

Energiekennwert (HWB): 178 kWh/m² im Jahr

Baukosten (1-6): ca. 1.250.000 Euro netto

Fotonachweis: Maria Ritsch

chen für Projekte dieser sensiblen Art und den notwendigen langen Atem, sich den diversen Überraschungen baulicher Art zu stellen, die sich während des Transformationsprozesses zwangsläufig ergeben. Für den Projektentwickler Prisma als Bauherr ist die ehemalige Turnhalle an diesem Standort von besonderer Bedeutung, nicht nur als Gebäude selbst, sondern auch in der zeitgemäßen Misch-Nutzung für dieses sich neu entwickelnde Quartier.

Von außen wie früher

Von außen schaut die „neue“ Jahnturnhalle nicht viel anders aus als die „alte“. Wurde doch alles erhalten, was gerettet bzw. rekonstruiert werden konnte. Etwa der Putz, der vom Sockel bis unter das offene Pfettendach aufsteigend immer feiner wird genauso wie dessen Farbigkeit von Grau zu einem hellen Beige switcht. Original nachgebaut wurde der als fast feudal anmutender Portikus daher kommende ehemalige Notausgang der Halle, der sich nun zum Eingang zur Bar bzw. einem Shop gemauert hat. Letztlich zum atmosphärisch aufgeladenen „Wohnzimmer“ von René Gmeiner und Kassian Xander, den zwei Geschäftsführern des vielfältig nutzbaren Gebäudes.

Das prächtige, hölzerne Gestühl des Hallendachs wurde

braun gestrichen, am Boden des knapp 250 Quadratmeter großen Raums liegt ein neuer Fischgrätparkett, die Wände sind weiß, die großen - neu gerahmten - Fenster sind nun wieder - wie die ursprünglichen - geteilt.

Ein „Tisch“ schafft eine Ebene

Mitten in die Halle hineingestellt wurde ein rundum von Vorhängen verhängter „Tisch“ aus Schwarzstahl, dessen 110 Quadratmeter große „Platte“ zum Kleidergeschäft wird, während sich die Umkleiden genauso wie die kleine Küche der Bar hinter dem Vorhang verstecken. Charmant möbliert ist der Gastronomiebereich mit alten bzw. coolen neuen Möbeln sowie einigen Turngeräten von ehemals.

Der an die Halle angelegte zweite Gebäudeteil besitzt einen kleinen Turm mit Fachwerk und die eingangs schon beschriebene, reizvoll von einer Art Bossenmauerwerk aus Beton gefasste Tür. Teile der alten Böden und das originale Stiegenhaus wurden erhalten, im ersten Stock gibt es Büros sowie eine Brücke zum Shop, ganz oben unter dem offenen Dach haben die zwei Geschäftsführer ihr Büro. Komplettspektakulär östlich an das Gebäude angelegt wurde eine mit braunem Blech verkleidete Anlieferzone.



2



3

1 In die Halle mittig hineingestellt wurde ein riesiger schwarzer „Tisch“ aus Schwarzstahl. Seine „Platte“ wird zur durch eine Brüstung geschützten Plattform, das Darunter zur Bar, Küche und Umkleide.

2 Die Untersichten des Walmdachs sind teilweise neu, braun gestrichen wie die Pfetten. Erhellung durch fünf große, in die Westwand hineingeschnittene Fenster.

3 Mit Möbeln, die René Gmeiner und Kassian Xander teilweise auf Flohmärkten und Vintagegeschäften aufgestöbert haben, haben sie ihre Bar möbliert. Atmosphäre schaffen auch einige Turngeräte von ehemals.

4 Liebevoll renoviert wurde auch der originale Stiegenaufgang des an die Turnhalle angedockten Gebäudeteils. Erhalten wurde der Boden im Eingangsbereich, in den oberen Geschoßen ist er neu.

5 Durch in das Dach geschnittene Fenster sind besonders die im zweiten Obergeschoß unter dem Dach eingerichteten Büros mit ihren gläsernen Türen von Licht durchflutet.

6 Das alte Dachgebälk wurde ganz bewusst nicht verkleidet. Das thermisch so gut wie möglich sanierte Gebäude wird umweltbewusst per Pellets beheizt.



4



5



6